
**EINE NEUE TEXT- UND AUFGABENSAMMLUNG
ZUR DEUTSCHEN SPRACHGESCHICHTE IN STATU
NASCENDI. EINE PROJEKTSKIZZE¹**

VÁCLAV KRÍŽ – MARTIN ŠEMELÍK

Motto:HIR MAHT THV LERNAN GVLD
BEWERVAN WELOG INDE WIS
DVOM SIGINVFT INDE RVOM²**ABSTRACT:****A New Collection of Texts and Exercises on the History of German Language in statu nascendi. A Project Outline**

The topic of this paper is the role of German language history in the context of university-based German studies abroad (so called “Auslandsgermanistik”) with focus on German studies in the Czech Republic and selected didactic aspects. Above all, the paper aims to present a project of a new collection of texts and tasks on German language history, which is currently being developed at the Department of Germanic Studies (Faculty of Arts, Charles University). The paper comments on the specific features of the book, including a focus on German texts from the Czech Lands and interdisciplinary orientation, among others. The appendix contains excerpts from the forthcoming publication.

Key words: German language, historical linguistics, diachrony, didactics, text

ABSTRAKT:**Nová sbírka textů a úloh z historie německého jazyka in statu nascendi. Skica projektu**

Tématem příspěvku je role historie německého jazyka v kontextu vysokoškolského studia němčiny v zahraničí (tzv. „Auslandsgermanistik“) se zaměřením na českou germanistiku a vybrané didaktické aspekty.

¹ Der Aufsatz entstand im Rahmen des Projekts Cooperatio (Linguistik) an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität. Der Text ist ein Output der langfristigen Kooperation zwischen der Universität Köln und der Karls-Universität, im Rahmen derer die Autoren Blockseminare zur deutschen Sprachgeschichte am Institut für deutsche Sprache und Literatur II der Universität Köln leiten. Für wertvolle Hinweise zu einer früheren Version dieses Beitrags bedanken wir uns bei Lukáš Felbr und Marie Vachková (Karls-Universität, in alphabetischer Reihenfolge) sowie den beiden Gutachtern der AUC Germanistica Pragensia.

² *Hier kannst Du lernen, Gold zu erwerben, Reichtum und Weisheit, Sieg und Ruhm.* – Inschrift am Haus des Domprobstes in Köln am Rhein. Zit. nach Müller (2017: 13f.), Übers. ders.

Príspevek si predovšetkým klade za cieľ predstaviť projekt novej zbierky textů a úloh k dejinám nemeckého jazyka, ktorá v súčasnej dobe vzniká v Ústave germánskych štúdií FF UK. Príspevek komentuje jej špecifické rysy, k nimž patrí mj. ťžištie v nemeckých textoch z českých zemí a interdisciplinárny zamereň. Príloha obsahuje ukážky z pripravovanej knihy.

Klíčov slova: nemeck jazyk, historická lingvistik, diachronie, didaktika, text

1. Einleitung

Das Thema des vorliegenden Aufsatzes ist die Rolle der deutschen Sprachgeschichte im Kontext der universitär verankerten Auslandsgermanistik, wobei der Fokus auf didaktischen Aspekten liegt und die tschechische Germanistik im Vordergrund steht. Vor allem aber will der Beitrag das Projekt einer neuen Text- und Aufgabensammlung zur deutschen Sprachgeschichte vorstellen, die derzeit am Institut für germanische Studien der Karls-Universität entsteht. Der Aufsatz ist wie folgt aufgebaut: Kap. 2 skizziert die deutsche Sprachgeschichte in verschiedenen Kontexten mit besonderem Fokus auf (Fremdsprachen)didaktik, Auslandsgermanistik und Geschichtswissenschaften in der Tschechischen Republik. In Kap. 3 wird das oben erwähnte Projekt in seinen Grundzügen vorgestellt. Kap. 4 hat zusammenfassenden Charakter. Im Anhang finden sich Textproben aus der entstehenden Text- und Aufgabensammlung.

2. Sprachgeschichte, Didaktik, Auslandsgermanistik und Geschichtswissenschaften: Eine interdisziplinäre Perspektive

Wissenschaftliche Forschung ist vielschichtig und komplex, viele Forschungsfragen können lediglich unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus mehreren Forschungsbereichen gelöst werden. Diese Tatsache widerspiegelt das Konzept der Interdisziplinarität, die zu verstehen ist als „akademische Grundhaltung, in der sich Offenheit, Kontextbewusstsein, Anerkennung der eigenen disziplinären Grenzen, Dialoginteresse sowie Kooperations- und Integrationsfähigkeit verbinden.“ (Briggs – Michaud 1972, 192, zit. nach Philipp 2021: 164) Der Forderung nach Interdisziplinarität kommen – wie erwartet – auch Geisteswissenschaften entgegen.³

Die Sprachgeschichte ist dabei eine genuin interdisziplinäre Disziplin mit Bezügen zu Disziplinen wie etwa Geschichte, Soziologie, Paläographie usw. Es gilt, dass

„Sprache und sprachliche Kommunikation [...] als gesellschaftliche Erscheinungen nur im Zusammenhang mit außersprachlichen Phänomenen, vor allem mit Geschichte, Politik,

³ Exemplarisch sei hier an Verquickung von Methoden der Statistik, Sprach- und Kognitionswissenschaft im Rahmen der sich als eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform verstehenden Kookkurrenzdatenbank CCDB des Leibniz-Instituts für deutsche Sprache (IDS Mannheim) erinnert (vgl. Belica 2011).

Kultur, Ökonomie, Recht, Religion, zu erfassen und zu beschreiben [sind] [...]. Sprachgeschichte ist wie alle Geschichte ein Teil der Gesellschaftsgeschichte. Diese Erkenntnis gilt bereits für die ältesten Phasen der menschlichen Entwicklung. Denn das Leben des Menschen verläuft in der Gemeinschaft mit anderen.“ (Schmidt 2013: 1)

Zugleich zeigt sich, dass Berücksichtigung der Diachronie im Sprachunterricht von unbestreitbarem Nutzen ist (vgl. Žepić 1982; Kilian 2008; Kilian – Schiwiek 2015; Böhnert – Nowak 2020; Böhnert – Nowak – Goller 2022). Dies findet seine Reflexe auch darin, dass bereits entsprechende Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stehen (s. Elspaß 2007; Tophinke 2009). Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, „dass Sprachgeschichte nicht allein in Texten historischer Sprachstufen greifbar wird, sondern ebenso in der Gegenwartssprache, die historisch gewachsen ist und nur durch eine sprachhistorische Betrachtung erklärt werden kann.“ (Stricker – Bergmann – Wich-Reif 2012: Vorwort) Wenn es gilt, „Gewordensein der Gegenwartssprache aufzudecken“ und „Störungen des Systems“ (ebd.) verständlich zu machen, ist die Sprachgeschichte in den Lern- und Lehrprozess zu integrieren, egal ob im Kontext Deutsch als Muttersprache oder Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache. Motivationsimpulse sind nämlich immer die gleichen: Es zeigt sich, „dass Studierende [...] vor allem dann ein großes Interesse an der Sprachgeschichte zeigen, wenn sie dazu dient, die Sprache der Gegenwart verständlich zu machen und Wirkungen des Sprachwandels aufzudecken.“ (ebd.) Dies gilt dabei erfahrungsgemäß auch, bzw. eben gerade, vor allem für ein universitäres, philologisch orientiertes Studium der deutschen Sprache, und zwar auch im Bereich der sog. Auslandsgermanistik⁴. In diesem Bezugsrahmen kommen auch weitere Aspekte hinzu, wie etwa die Sprachgeschichte im Kontext der Kontaktlinguistik, vgl. in diesem Zusammenhang das Phänomen der deutschen Sprache in den böhmischen Ländern⁵, das von besonderem Interesse auch für tschechische Geschichtswissenschaftler und Geschichtswissenschaftlerinnen ist, das indes gleichfalls Germanistikstudierende aus deutschsprachigen Ländern anzusprechen vermag: Die deutsch-tschechischen Sprachkontakte sind sehr alt und gehen im Prinzip bis in die Anfangsphase des Frühmittelalters zurück. Eine Reflexe der Jahrhunderte andauernden Begegnungen von beiden Sprachen und Kulturen sind z. B. – um nur ein Beispiel zu nennen – auffällige Ähnlichkeiten und Parallelen im Bereich des phraseologischen Bestandes der beiden Sprachen. Zudem sei daran erinnert, dass die deutsche Sprache in den Ländern der Böhmisches Krone ein integraler Bestandteil der deutschen Sprachgeschichte ist; man denke hierbei beispielsweise an die Diskussionen über die Rolle der Prager deutschen Kanzleisprache bei der Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache.

Sichtet man die Bildungsmedien für tschechische Germanistik- und Geschichtsstudierende, die an älteren Entwicklungsphasen des Deutschen interessiert sind, ergibt sich kein besonders erfreuliches Bild: Das Skriptum von Gallupová – Šimečková (1999) ist eine Textsammlung⁶, jedoch kein Aufgabenbuch im wahren Sinne des Wortes; unseres

⁴ Zum Thema der Inlandsgermanistik vs. Auslandsgermanistik vgl. z. B. Fabricius-Hansen (2006), dort auch Hinweise auf weitere Literatur.

⁵ Zum Deutsch in den böhmischen Ländern bzw. zum Sprachkontakt im deutsch-tschechischen Kontext vgl. Literaturhinweise in Šimečková – Šemelík et al. (2017).

⁶ In diesem Aspekt ist es etwa mit Čermák – Znojemská (2001) vergleichbar.

Wissens steht derzeit keine Publikation zur Verfügung, welche die Studierenden beim „Knacken“ alter deutschsprachiger Texte (v. a.) böhmischer Provenienz begleiten würde. Als Zwischenfazit wollen wir deshalb zusammenfassen: Es gilt diese Lücke zu schließen. Bevor wir uns jedoch dem neuen Text- und Aufgabenbuch und dessen Spezifika zuwenden, möchten wir es am Anfang des folgenden Kapitels in den Kontext der bisherigen Erforschung der deutschen Sprache in den böhmischen Ländern einordnen.

3. Zum Projekt einer neuen Text- und Aufgabensammlung zur deutschen Sprachgeschichte

Die diachron orientierte germanistische Forschung an der Karls-Universität ist mit den Anfängen der Prager Germanistik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verbunden⁷, in diesem Zusammenhang sind dann in erster Linie Arbeiten Adolf Hauffens (1863–1930), Johann Kelles (1829–1909), Hans Lambels (1842–1921) und Ernst Schwarz' (1895–1983) zu erwähnen. Unter den tschechischen Germanisten der Vorkriegszeit sind insbesondere Václav Emanuel Mourek (1846–1911) und seine Studien über das Prager Deutsch des 14. Jahrhunderts zu nennen (Mourek, 1901). In der Nachkriegszeit waren Germanisten wie Jaromír Povejšil (1931–2010), Emil Skála (1928–2005), Pavel Trost (1907–1987) und Alena Šimečková (1932–2005) tätig, die ihre Aufmerksamkeit u. a. dem Phänomen des sog. „Prager Deutsch“ in den Prager Stadtkanzleien des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit bzw. der tschechisch-deutschen Zweisprachigkeit in Böhmen widmeten, wobei die Erforschung der deutschen Sprache mit Fokus auf die Provenienz der böhmischen Länder an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität bis heute aufbewahrt bleibt, und zwar in Form von diversen Studien (Vodrážková 2021) und Qualifikationsarbeiten (Bartůňková 2007; Jakubcová 2013; Jamal-Aldinová 2018; Kříž 2019) sowie Aktivitäten der im Jahre 2017 gegründeten Diachronen Sektion⁸.

Die Geschichte der deutschen Sprache wurde an der Prager Germanistik zum festen Bestandteil der germanistischen Lehre. Als Unterlagen für die sprachhistorischen Seminare entstand Ende der 1990er-Jahre eine in den Seminaren bis heute verwendete Textsammlung mit dem Titel *Geschichte der deutschen Sprache* (Gallupová – Šimečková 1999). Insgesamt 58 editierte Texte illustrieren in chronologischer Reihenfolge die Entwicklung der deutschen Sprache von den eigentlichen Anfängen des deutschsprachigen Schrifttums bis zum Neuhochdeutschen und sollen dabei „der Exemplifizierung und Vertiefung der in der Vorlesung gewonnenen Kenntnisse dienen“. (ebd. S. 5) Wie sich dieses Arbeitsbuch als nützliche Ergänzung der sprachhistorischen Seminare auch erwiesen hat, es wären aus der Sicht des aktuellen Forschungsstands sowie aus der didaktischen Perspektive her doch einige Ergänzungen und Veränderungen vorzunehmen, und zwar zum Vorteil der Studierenden wie der Lehrkräfte: Das Skriptum enthält Texte, die aus verschiedenen Editionen stammen und daher von unterschiedlichen Transliterationsprinzipien ausgehen, was bei linguistischen Analysen der graphematischen Ebene

⁷ Ausführlich s. Vodrážková-Pokorná (2007).

⁸ Mehr zur Diachronen Sektion des Instituts für germanische Studien der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität unter www.ds.ff.cuni.cz und in Kříž (2021).

Probleme hervorbringen kann. Daneben fehlen Fotokopien der aufgenommenen Texte, die den Studierenden einen direkten graphematischen Textvergleich vermitteln. Nicht zuletzt vermisst man konkrete Aufgaben – diese muss erst die Lehrkraft eigens formulieren.

Die oben erwähnten Tatsachen bilden einen allgemeinen Rahmen, in dem die neue Text- und Aufgabensammlung zur deutschen Sprachgeschichte entsteht. Ihre Konzeption kann komprimiert etwa wie folgt beschrieben werden:

- (a) Fokus auf Texte aus den böhmischen Ländern sowie interdisziplinäre Bezüge;
- (b) Berücksichtigung aller Sprachebenen und einheitliche Transliterationsprinzipien;
- (c) Schwerpunkt in hochdeutschen Schriftstücken mit Ausklammerung des 20. und 21. Jahrhunderts;
- (d) der universitären Lehre angepasste Struktur der Aufgaben, Berücksichtigung didaktischer Aspekte;
- (e) Wilhelm Schmidts *Geschichte der deutschen Sprache* (2013) als primäre theoretische Grundlage;
- (f) Miszellen.

Ad (a)

Die Autoren nehmen sich vor, die historische Entwicklung der deutschen Sprache mit besonderer Berücksichtigung der deutschsprachigen Texte aus den böhmischen Ländern darzustellen und mit Aufgaben zu versehen, die nicht nur für das sprachwissenschaftliche Studium von Belang sind, sondern auch einen breiteren Kontext der aufgenommenen Schriftstücke ansprechen und somit eine interdisziplinäre Verquickung mit den Fächern Geschichte, historische Hilfswissenschaften sowie Archivwesen anstreben: So werden am Anfang jedes Kapitels, als Einstieg in den Gesamtkontext des jeweiligen Schriftstücks, jeweils verschiedene Fragen zum historisch-kulturellen Hintergrund gestellt. Die Zielgruppe des neuen Skriptums sind insbesondere Studierende der Fächer Germanistik, Geschichte, Archivwesen und alle anderen Adressaten, die im Rahmen ihres Universitätsstudiums in Kontakt mit alten bzw. älteren authentischen deutsch geschriebenen Primärtexten kommen und eine Übung in deren Analyse und tieferem Verständnis der Zusammenhänge brauchen. Hinsichtlich der „Verlagerung der berufsorientierten Sprachkenntnisse auf das Bakkalaureatstudium“, dessen „Inhalt [...] zum Teil in Kontrast zu den Zielen des philologischen Studiums [steht], dessen Zielsetzungen im Magister- und Doktorandenstudium zur Geltung gebracht werden [können]“ (Vachková 2010: 54f.), bilden den anvisierten Benutzerkreis v. a., wie auch nicht ausschließlich, Magisterstudierende.

Ad (b)

Im Rahmen der Aufgaben werden alle Sprachebenen berücksichtigt, d. h. (Phono) Graphemik, Lautlehre, Morphologie, Syntax, Lexik sowie Textebene und Ebene der Pragma- und Soziolinguistik. Mit Rücksicht auf die textlinguistischen Analysen und den aktuellen Forschungsstand werden den Benutzern und Benutzerinnen verschiedenartige Texttypen und -sorten angeboten. Das Skriptum geht zumeist von unverkürzten Textwiedergaben aus, die unter festgesetzten und im Skriptum auch angeführten Kriterien einheitlich diplomatisch transliteriert worden sind. Zu jedem Text gibt es zusätzlich ein Scan des Originalschriftstücks, womit ein graphematischer Textvergleich ermöglicht

werden soll. Es werden darüber hinaus Informationen zum aktuellen Aufbewahrungsort der Archivalien angegeben. Dem zentralen Teil der Publikation, der chronologisch den einzelnen Sprachstufen des Deutschen gewidmet ist, werden schließlich zusätzliche Gesamtaufgaben nachgestellt, die u. a. die allgemeinen Prinzipien des Sprachwandels und andere Sonderthemen in Aussicht nehmen, wie z. B. das Phänomen des sog. Prager Deutsch, die Sprache Martin Luthers oder die Problematik des deutschen Sprachpurismus im 17. und 18. Jahrhundert.

Ad (c)

Der jüngste Text der vorgesehenen Sammlung stammt aus dem 19. Jahrhundert; die Spezifika der deutschen Sprache des 20. und 21. Jahrhunderts werden nicht berücksichtigt, und zwar aus zwei Gründen: Das Deutsch des Dritten Reiches sowie der DDR verdienen in Bezug auf die Komplexität und besondere Aspekte des Phänomens sowie relative historische Nähe bzw. auch Aktualität⁹ eine selbständige Text- und Aufgabensammlung; für die (auch) textbezogene Auseinandersetzung mit dem Gegenwartsdeutschen stehen den Studierenden bereits andere neuere Publikationen (Šemelík – Kloudová et al. 2019, inter alia) zur Verfügung. Hinsichtlich der aktuell in den tschechischen Archiven aufbewahrten Quellen sowie der relativen Selbstständigkeit des Plattdötsch wird die niederdeutsche Sprache aus dem Skriptum ausgeschlossen und der Akzent auf das Hochdeutsche gelegt. Da die althochdeutsche und mittelhochdeutsche Sprachstufe in den Archivquellen der böhmischen Provenienz bis auf vereinzelte Ausnahmen nicht vorhanden ist, werden die Textbeispiele dieser zwei Sprachstufen aus den ausländischen Archiven (v. a. aus Deutschland und Österreich) geholt.

Ad (d)

Die Struktur der Text- und Aufgabensammlung entspricht einem einsemestrigen Kurs mit insgesamt 26 Texten (13x2 Texte, 2 Texte pro Woche), bzw. einem zweisemestrigen Kurs (26 Texte, 1 Text pro Woche). Die Kapitel sind chronologisch nach den traditionellen Sprachstufen des Deutschen nach Wilhelm Scherer in die Kapitel Althochdeutsch (750–1050), Mittelhochdeutsch (1050–1350), Frühneuhochdeutsch (1350–1650) und Neuhochdeutsch (ab 1650) geteilt. Didaktische Aspekte werden berücksichtigt, indem

- Sachwissen und Sprachwissen verquickt werden,
- an das Vorwissen der Studierenden angeknüpft wird,
- Bezüge zur Gegenwartssprache, falls möglich, hergestellt werden,
- verschiedene Aufgabentypen angeboten werden.

Ad (e)

Als theoretische Grundlage gilt v. a. *Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium* von Wilhelm Schmidt (2013), es werden jedoch auch andere Publikationen herangezogen, z. B.: Baufeld (1996), Besch – Reichmann – Sonderegger (1998), Besch – Wolf (2009), Boretzky (1997), Braun (1993), Braune – Eggers (2004), Duden (2020), Eggers (1986), Ernst (2012), Fischer (2003), Keller (1994), König (1992),

⁹ Der Aufsatz entsteht in der Zeit der aggressiven russischen Kriegspropaganda und der Okkupation der Ukraine seitens der Russischen Föderation.

Lexer (1999), Nübling et al. (2006), Polenz (1991–1999), Polenz (2009), Schmid (2013), Schützeichel (2011), Sonderegger (1979), Stedje (2007), Stricker et al. (2012), Tschirch (1971, 1975), Wolf (1990).

Ad (f)

Aufgaben sowie auch Texte selbst sind unterschiedlich lang und komplex. Bestimmte Erscheinungen werden in einigen (z. B. 1. Lautverschiebung), andere in fast allen Kapiteln (Großschreibung u. dgl.) behandelt.

Diese konzeptionellen Richtlinien (a–f) werden mit Hilfe der Texte und Aufgaben in Appendizes dieses Aufsatzes (siehe unten Appendix 1 und 2) exemplifiziert.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassend halten wir fest, dass die Sprachgeschichte – und dies wollen wir nicht als Überraschung gelten lassen – eine bedeutende Rolle spielt, und zwar in verschiedenen Zusammenhängen. Durch sprachhistorische Betrachtungen können diverse schwierige Partien der Gegenwartssprache erklärt werden, wobei im Zuge des zu Grunde liegenden „Rationalisierungsprozesses“ erfahrungsgemäß auch Motivation zum Weiterlernen und -studieren gesteigert werden kann. Ebenfalls Historiker und Historikerinnen, die sich mit der Geschichte der Länder der Böhmisches Krone befassen, brauchen Grundkenntnisse älterer Entwicklungsphasen des Deutschen und Kompetenzen im Umgang mit Texten entsprechender Epochen, wo die Tschechische Republik ja doch einen gemeinsamen historischen Rahmen mit deutschsprachigen Ländern teilt. Nimmt man die beiden anvisierten Benutzergruppen ins Blickfeld, fällt auf, dass es aktuell an einer Text- und Aufgabensammlung fehlt, welche die Studierenden verschiedener Fächer und Fachrichtungen bei systematischer Beschäftigung mit älteren deutschsprachigen Texten (vorwiegend) tschechischer Provenienz begleiten würde. Eine solche Publikation in statu nascendi vorzustellen, war das Ziel dieses Aufsatzes. Es bleibt dabei zu hoffen, dass sie einmal in der Zukunft von wissbegierigen Germanistik- und Geschichtsstudierenden als ein „Ort“ angesehen wird, HWAR THV MAHT LERNAN GVL D BEWERVAN INDE WISDVOM, wie es – in abgewandelter Form – auch im Motto dieses Aufsatzes steht.

LITERATUR

- Bartsch, Nina – Schultz-Balluf, Simone – Wegera, Klaus-Peter (2013): *Mittelhochdeutsch als fremde Sprache. Didaktischer Leitfadens und Lösungsschlüssel*. Berlin: Erich Schmidt.
- Bartůňková, Alena (2007): *Graphematik in den Urkunden Wenzels IV. von 1379–1399*. Diplomarbeit. Karls-Universität, Philosophische Fakultät, Institut für germanische Studien.
- Baufeld, Christa (1996): *Kleines frühneuhochdeutsches Wörterbuch*. Tübingen: de Gruyter.
- Belica, Cyril (2011): Semantische Nähe als Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen. In: Andrea Abel – Renata Zanin (Hg.): *Korpora in Lehre und Forschung*. Bozen-Bolzano University Press. Freie Universität Bozen-Bolzano, S. 155–178.
- Besch, Werner – Reichmann, Oskar – Sonderegger, Stefan (1998): *Sprachgeschichte*. 2 Bände. Berlin – New York: Walter de Gruyter.

- Besch, Werner – Wolf, Norbert Richard (2009): *Geschichte der deutschen Sprache*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Böhnert, Katharina – Nowak, Jessica (2020): *Sprachgeschichte in der Schule*. Hohengehren: Schneider.
- Böhnert, Katharina – Nowak, Jessica – Goller, Detlef (2022): *Sprachgeschichte und Sprachwandel für die Schule*. Bamberg: Otto-Friedrich-Universität.
- Braune, Wilhelm – Eggers, Hans (2004): *Althochdeutsche Grammatik*. 15. Aufl., Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Briggs, Asa – Michaud, Guy et al. (Hg.) (1972): *Interdisciplinarity: Problems of Teaching and Research in Universities*. Paris: OECD.
- Boretzky, Norbert (1977): *Einführung in die historische Linguistik*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Braun, Peter (1993): *Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: W. Kohlhammer.
- Čermák, Jan – Znojenská, Helena (2001): *Čítanka staroanglických, středoanglických a raně novoanglických textů*. Praha: Karolinum.
- Duden (2020): *Das Herkunftswörterbuch. Etymologie der deutschen Sprache*. 6. Aufl., Berlin: Duden Verlag.
- Eggers, Hans (1986): *Deutsche Sprachgeschichte*, 4 Bände, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1963–1977; neue Ausgabe in 2 Bänden, 1986.
- Elspaß, Stephan (Hg.) (2007): *Der Deutschunterricht* 59, Heft 3/2007. Themenheft Neue Sprachgeschichte(n).
- Ernst, Peter (2012): *Deutsche Sprachgeschichte: Eine Einführung in die diachrone Sprachwissenschaft des Deutschen*. Wien et al.: UTB.
- Fabricius-Hansen, Cathrine (2006): Auslandsgermanistik – Germanistik im Ausland? In: *Deutsch als Fremdsprache* 2/2006, S. 67–70.
- Fischer, Steven Roger (2003): *Eine kleine Geschichte der Sprache*. Übersetzt von Barbara Werner. München: Campus Verlag.
- Gallupová, Johana – Šimečková, Alena (1999): *Geschichte der deutschen Sprache – Arbeitstexte*. Praha: Karolinum.
- Jakubcová, Lucie (2013): *Die deutsche Sprache in Ostböhmen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf Grund einer sprachhistorischen Analyse des Burgrechtsbuchs von Rokitzitz im Adlergebirge (1572–1666)*. Diplomarbeit. Karls-Universität, Philosophische Fakultät, Institut für germanische Studien.
- Jamal-Aldinová, Diana (2018): *Die Urkunden Maximilians II. und Rudolfs II. als historioliinguistische Quelle, mit besonderer Berücksichtigung der textologischen Merkmale. Ein Beitrag zur Kanzleisprachenforschung*. Diplomarbeit. Karls-Universität, Philosophische Fakultät, Institut für germanische Studien.
- Keller, Rudi (1994): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache*. 2. Aufl. Tübingen – Basel: UTB.
- Kilian, Jörg (2008): Sprachgeschichte im Deutschunterricht vom *gölpfen* bis zum *dissen*. Zur didaktischen Bedeutung mittelalterlichen Sprachhandelns für das Sprachlernen der Gegenwart. In: Ina Karg (Hg.): *Nibelungenrezeption*. Bielefeld, S. 380–398 (= Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, 55. Jg. 2008, H. 4).
- Kilian, Jörg – Schiwiek, Leevke (2015): Sprachgeschichte im Schulbuch. Eine kritische Bestandsaufnahme aus linguistischer und sprachdidaktischer Sicht. In: Jana Kiesendahl – Christine Ott (Hg.): *Linguistik und Schulbuchforschung. Gegenstände – Methoden – Perspektiven*. Göttingen: V & R Academic, S. 255–284.
- König, Werner (1992): *dtv-Atlas zur deutschen Sprache*. dtv: München, 19. Aufl. 2019, ders. et al.
- Kříž, Václav (2019): *Zur deutsch geschriebenen Korrespondenz Erzherzog Ferdinands II. von Tirol als Statthalter in Böhmen (1547–1567) aus sprachhistorischer Perspektive*. Diplomarbeit. Karls-Universität, Philosophische Fakultät, Institut für germanische Studien.
- Kříž, Václav (2021): Diachronní sekce Ústavu germánských studií FF UK. Iniciativa pražské germanistiky k německému jazyku v českých zemích. In: *Jazykovědné aktuality* 3–4/LVIII, s. 108–110. Online verfügbar unter https://www.jazykovednesdruzeni.cz/wp-content/uploads/2022/01/JA-3_4_2021-K-TISKU.pdf (zuletzt geprüft am 05. 11. 2022)
- Lexer, Matthias (1999): *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*. 39. Aufl., Stuttgart: S. Hirzel Verlag.
- Mourek, Václav Emanuel (1901): *Zum Prager Deutsch des XIV. Jahrhunderts*. Prag: Verlag der kön. böhm. Gesellschaften der Wissenschaften.
- Müller, Stephan (2017): *Althochdeutsche Literatur. Eine kommentierte Anthologie. Zweisprachig*. Stuttgart: Reclam.
- Nübling, Damaris et al. (2006): *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*. Tübingen: Narr.
- Philipp, Thorsten (2021): Interdisziplinarität. In: Thorsten Philipp – Tobias Schmohl (Hg.): *Handbuch Transdisziplinäre Didaktik*. Bielefeld: Transcript, S. 164.

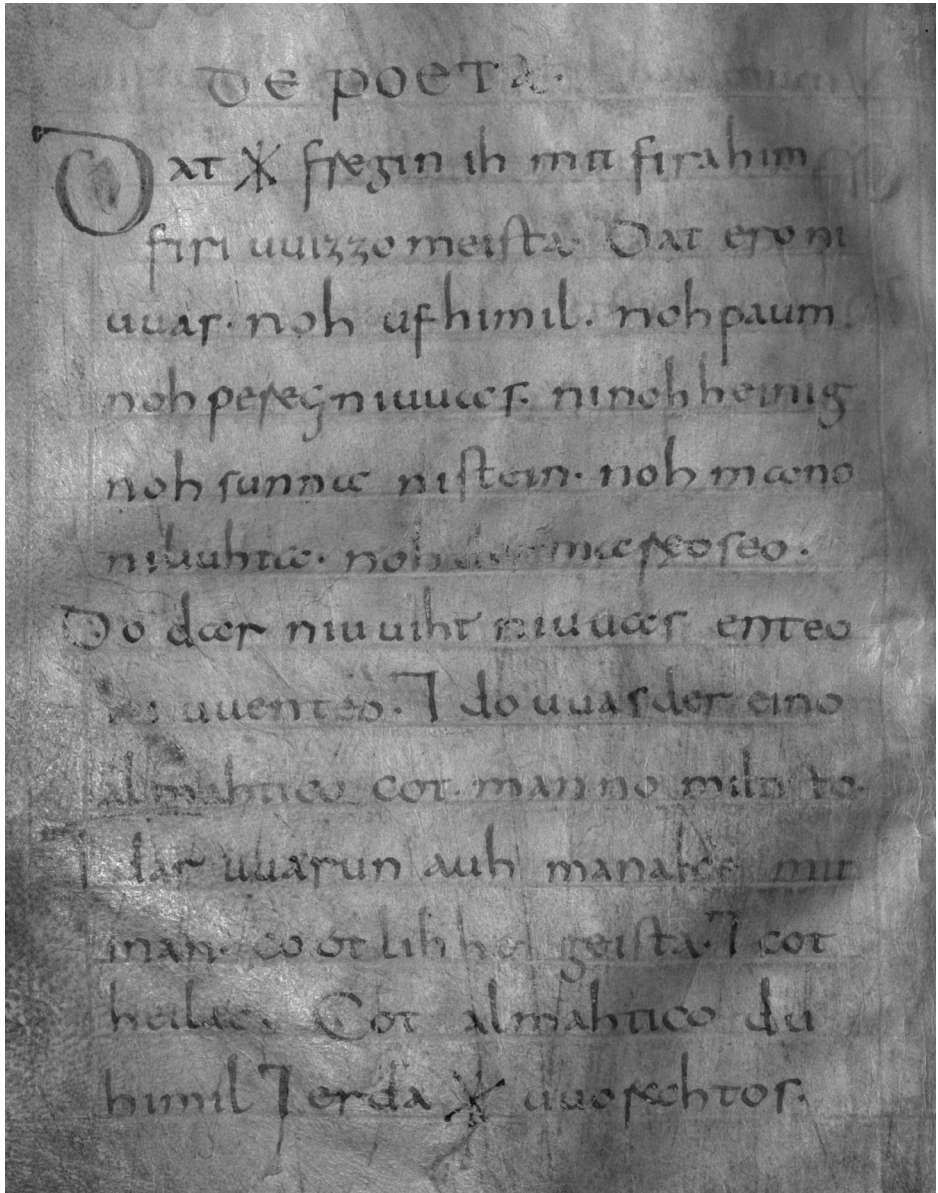
- Polenz, Peter von (1991–1999): *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*. Bd. I: *Einführung. Grundbegriffe. Deutsch in der frühbürgerlichen Zeit*. Berlin: de Gruyter, 1991. Bd. II: *17. und 18. Jh.* Berlin: de Gruyter, 1994. Bd. III: *19. und 20. Jh.* Berlin: de Gruyter, 1999.
- Polenz, Peter von (2009): *Geschichte der deutschen Sprache*. 10. Aufl. Berlin –New York: de Gruyter.
- Schmidt, Wilhelm et al. (2013): *Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium*. Stuttgart: Hirzel Verlag.
- Schützeichel, Rudolf (2011): *Althochdeutsches Wörterbuch*. 7. Aufl., Tübingen: de Gruyter.
- Storch, Günther (2009): *Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik*. Paderborn: UTB – W. Fink.
- Stricker, Stefanie – Bergmann, Rolf – Wich-Reif, Claudia (2012): *Sprachhistorisches Arbeitsbuch zur deutschen Gegenwartssprache*, Heidelberg: Winter.
- Šemelík, Martin – Kloudová, Věra – Dovalil, Vít – Vachková, Marie – Doležal, Jiří (2020): *Deutsche Grammatik. Eine Text- und Aufgabensammlung für Fortgeschrittene*. Praha: Karolinum.
- Šimečková, Alena – Šemelík, Martin – Kloudová, Věra – Vachková, Marie – Čonosová, Edita (2017): *(Neue) Bibliographie zum deutsch-tschechischen Sprachvergleich*. Praha: Karolinum.
- Tophinke, Doris (Hg.) (2009): *Praxis Deutsch* 215. Themenheft Sprachwandel.
- Tschirch, Franz (1971, 1975): *Geschichte der deutschen Sprache*. Bd. I, II. Berlin: Erich Schmidt.
- Vachková, Marie (2010): Tschechische Republik. In: *Germanistik und Deutschunterricht in 17 Ländern. Berichte aus dem Internationalen Wissenschaftlichen Rat des IDS*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, S. 51–60.
- Vodrážková-Pokorná, Lenka (2007): *Die Prager Germanistik nach 1882: Mit besonderer Berücksichtigung des Lebenswerkes der bis 1900 an die Universität berufenen Persönlichkeiten*. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.
- Vodrážková, Lenka (2021): Městské kroniky Jáchymova a Mostu v kontextu městské historiografie severozápadních Čech předbělohorské doby. In: Zdeněk Hojda – Jan Kahuda – Zdeňka Kokošková: *Z archivu ke studentům a zpět*. Praha: NLN – Nakladatelství Lidové noviny, S. 183–197.
- Wegera, Klaus-Peter – Schultz-Balluf, Simone – Bartsch, Nina (2016): *Mittelhochdeutsch als fremde Sprache. Eine Einführung für das Studium der germanistischen Mediävistik*. 3. Aufl. Berlin: Erich Schmidt.
- Žepić, Stanko (1982): Historische Grammatik im Fremdsprachenunterricht. In: *Deutsch als Fremdsprache* 6/19, S. 321–324.

APPENDIX 1

Althochdeutsch: *Wessobrunner Gebet* (ca. 770–790)

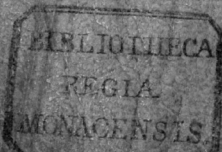
Archiv: *Bayerische Staatsbibliothek*

Signatur: *BSB Clm 22053, fol. 65v–66r*



7 de in annun romane cor
for xpi for gip mir indino
ganadce phta galaupa.
7 cotan uuil leon. uuistom
enti spahica. 7 craft. tuflun
za uuidar stantanne. 7 arc
zapi uui ranne. 7 dinan uul
leon za xuar channe.

Qui non uult peccata sua penite
re ille uenit iudicium ubi uicem amplius
illam non penitebunt. nec illos
se aliter erubescit.



Althochdeutsch

[fol. 65v]

1. Dat [ga]fregin ih mit firahim
2. firi uuizzo meista dat ero ni
3. uuas noh ufhimil noh paum
4. noh pereg ni uuas ni nohheinig
5. noh sunna ni scein noh mano
6. ni liuhta noh der mareo seo
7. Do dar niuuht ni uuas enteo
8. ni uuento [enti] do uuas der eino
9. almahtico cot manno miltisto
10. [enti] dar uuarun auh manake mit
11. inan cootlihhe geista enti cot
12. heilac. Cot almahtico du
13. himil [enti] erda [ga]uurahtos

[fol. 66r]

1. [enti] du mannun so manac coot
2. for[ga]pi for gip mir indino
3. ganada rehta galaupa
4. [enti] cotan uuilleon uuistom
5. enti spahida [enti] craft tiuflun
6. za uuidar stantanne [enti] arc
7. zapi uuisanne [enti] dinan uuil[-]
8. leon za [ga]uurchanne.

Neuhochdeutsche Übersetzung

Das erfuhr ich unter den Menschen als das größte Wunder,
dass es die Erde nicht gab noch den Himmel,
dass es noch keinen Baum und keine Berge gab,
nicht ein einziger Stern, weder die Sonne schien,
noch der Mond nicht leuchtete, noch die glänzende See.
Als da gar nichts war, kein Ende und keine Wende,
und da war da doch der einzige allmächtige Gott,
der mildtätigste Mann, und da waren viele auch mit ihm,
göttliche Engel – und der heilige Gott.

Allmächtiger Gott, der Du Himmel und Erde gemacht hast, und der du den Menschen
so viel Gutes gegeben hast, gib mir nach deiner Gnade den rechten Glauben und guten
Willen, Weisheit und Klugheit und die Kraft, den Teufeln zu widerstehen und das Böse
zu meiden und deinen Willen auszuführen. (Übers. – Müller: 2017, 201)

Aufgaben

I. Einstieg

1. Ergänzen Sie:

Das Wessobrunner Gebet, auch (1.) genannt, gehört zu den frühesten poetischen Zeugnissen in (2. **Entwicklungsphase des Deutschen**). Es ist das älteste erhalten gebliebene christliche Gedicht der deutschsprachigen Literatur.

Es ist benannt nach dem altbairischen Kloster Wessobrunn, dem langjährigen Aufbewahrungsort des einzigen Überlieferungsträgers, einer lateinischen Pergament-Sammelhandschrift aus dem (3. **Zeitbestimmung**) Jahrhundert. Das Exemplar findet man in der Bayerischen Staatsbibliothek in (4. **Ort**). Auf Blatt 65v/66r ist zwischen (5. **Sprachbezeichnung, Adjektiv**) Texten das Gedicht eingetragen. (nach Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Wessobrunner_Gebet, modifiziert)

2. Kreuzen Sie die richtige Antwort an:

- Wie nennt man einen zumeist kürzeren Text über die Entstehung der Welt?
(a) Chanson de Geste (b) Quodlibeta (c) Ekphrasis (d) Schöpfungsgedicht
- Wie bezeichnet man die älteste schriftlich überlieferte Sprachform des Deutschen, die etwa zwischen 750 und 1050 verwendet wurde?
(a) Vorgermanisch (b) Germanisch (c) Althochdeutsch (d) Mittelniederdeutsch
- In welchem Jahrhundert ist Karl der Große gestorben?
(a) 7. (b) 8. (c) 9. (d) 10.
- Wo befindet sich heutzutage das Schloss Nymphenburg, wo Ludwig II. am 25. August 1845 geboren wurde?
(a) Hamburg (b) Berlin (c) München (d) Konstanz
- Für welche Sprache sind reiche Flexion, synthetischer Sprachbau, zumeist Betonung auf der vorletzten oder drittletzten Silbe sowie relativ freier Satzbau charakteristisch?
(a) Latein (b) Friesisch (c) Englisch (d) Dänisch

II. Graphemik und Aussprache

3. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

- Gibt es im Text Großschreibung und Interpunktion? Führen Sie aus.
- Wie werden Länge und Betonung markiert?

(c) Für welche Laute stehen die im Fettdruck stehenden Schriftzeichen?

<i>cot</i> (fol. 65v, Z. 9)	ih (fol. 65v, Z. 1)	<i>ufhimil</i> (fol. 65v, Z. 3)
<i>nohheinig</i> (fol. 65v, Z. 4)	<i>sunna</i> (fol. 65v, Z. 5)	<i>uuas</i> (fol. 65v, Z. 3)
<i>gaurchanne</i> (fol. 66r, Z. 8)	scein (fol. 65v, Z. 5)	uuistom (fol. 66r, Z. 4)
	<i>firi uuizzo</i> (fol. 65v, Z. 2)	<i>za</i> (fol. 66r, Z. 8)

(d) Welche Runen werden im Text verwendet? Wofür stehen sie? Führen Sie aus.

III. Lautlehre

4. Finden Sie im Text Beispiele für die folgenden Erscheinungen:

- (a) durchgeführte althochdeutsche Monophthongierung
- (b) nicht-durchgeführte althochdeutsche Diphthongierung
- (c) volle Vokale in Nebensilben
- (d) Vokalharmonie

5. Führen Sie die Erscheinungen im Fettdruck aus:

- (a) **paum** (fol. 65v, Z. 3), **auch** (fol. 65v, Z. 10), **galaupa** (fol. 66r, Z. 3)
- (b) **liuh**ta (fol. 65v, Z. 6), **tiu**flun (fol. 66r, Z. 5)

6. Analysieren Sie den Text in Bezug auf durchgeführte bzw. nicht-durchgeführte Erste und Zweite Lautverschiebung.

7. Führen Sie die Erscheinungen im Fettdruck aus:

- (a) **almahtico** (fol. 65v, Z. 9)
- (b) **scein** (fol. 65v, Z. 6)
- (c) **uuas** (fol. 65v, Z. 3)

IV. Wortschatz und Wörterbucharbeit

8. Der Text enthält eine Reihe von Ausdrücken aus dem Wortfeld „Natur und Weltall“. Listen Sie diese Ausdrücke auf und fassen Sie kurz ihre Etymologie zusammen.

9. Ordnen Sie zu:

1. [ga]uurahtos (fol. 65v, Z. 13)
2. ganada (fol. 66r, Z. 3)
3. uuistom (fol. 66r, Z. 4)
4. arc (fol. 66r, Z. 4)
5. [...]pi uuisanne (fol. 66r, Z. 7)
6. [ga]uurchanne (fol. 66r, Z. 8)

- (a) (im Laufe eines Lebens gewonnenes) Wissen, Erfahrung, Einsicht
- (b) Böses, Schlimmes, Falschheit
- (c) folgsam sein, folgen, gehorchen
- (d) entstehen lassen, gestalten, formen, zustande bringen
- (e) ausweichen, entfliehen, sich von jmdm., etw. fernhalten, etw. lassen, unterlassen, verheimlichen
- (f) verzeihende Güte, Nachsicht, Schonung, herablassende Gunst, Strafnachlass

10. Finden Sie im Text Beispiele für:

- (a) Komposita
- (b) Präfixderivate
- (c) Suffixderivate

11. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

- (a) Sind *geista* (fol. 65v, Z. 11) Geister in der Bedeutung „Gespenster“? Warum (nicht)?
- (b) Mit welchem Modalverb hängt das Wort *uulle* (fol. 66r, Z. 4 *uulleon*) zusammen?
- (c) Welche Eigenschaft des Gottes wird mit der Verbindung *manno miltisto* (fol. 65v, Z. 9) angesprochen? Welche Eigenschaft entspricht ihr bei den weltlichen Herrschern?
- (d) Das Wort *ero* (fol. 65v, Z. 2) wird zumeist als „Erde“ interpretiert. Gibt es eine alternative Deutung? Welche?

V. Grammatik

12. Führen Sie die folgenden Erscheinungen aus grammatischer Sicht aus:

- (a) [**ga**]fregin (fol. 65v, Z. 1)
- (b) *meista* (fol. 65v, Z. 2)
- (c) *uuas* (fol. 65v, Z. 3)

13. Finden Sie im Text Beispiele für:

- (a) schwach deklinierte Substantive
- (b) Suppletivismus

14. Bestimmen Sie die Wortart und die grammatischen Kategorien:

- (a) *firahim* (fol. 65v, Z. 1)
- (b) *scein* (fol. 65v, Z. 5)
- (c) *liuhta* (fol. 65v, Z. 6)
- (d) *seo* (fol. 65v, Z. 6)
- (e) *inan* (fol. 65v, Z. 11)
- (f) *geista* (fol. 65v, Z. 11)
- (g) [**ga**]uuarahtos (fol. 65v, Z. 13)

- (h) *for gip* (fol. 66r, Z. 2)
- (i) *mir* (fol. 66r, Z. 2)
- (j) *tiuflun* (fol. 66r, Z. 5)

15. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

- (a) Untersuchen Sie den Text in Bezug auf die Negation. Welche Negationswörter kommen hier vor? Kommentieren Sie sie aus formaler Sicht. Kommt im Text eher Mono- oder Polynegation vor?
- (b) Sind die adjektivischen Attribute eher vorangestellt oder nachgestellt?
- (c) Untersuchen Sie den Text in Bezug auf die Stellung des Verbuns finitum. Wo steht es zumeist?
- (d) Finden Sie im Text Infinitivkonstruktionen. Wie können sie aus formaler und funktionaler Sicht charakterisiert werden?
- (e) Bestimmen Sie die Nebensätze im Text. Wie können sie näher in Bezug auf folgende Kriterien charakterisiert werden? – Satzverbindung vs. Satzgefüge, Einleitungswort, semantische Leistung, Stellung des finiten Verbs.

VI. Text

16. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

- (a) Was bedeutet *De poeta*?
- (b) Der Text besteht aus zwei Teilen. Markieren Sie sie, indem Sie die genauen Zeilen angeben, mit denen die jeweiligen Teile beginnen. Wie können diese Teile charakterisiert werden? Wie kann man ihren Inhalt zusammenfassen?
- (c) Kommentieren Sie näher die Formel *Dat [ga]fregin ih mit firahim firi uuizzo meista* [fol. 65v, Z. 1–2]. Was ist ihre Funktion? In welchem anderen althochdeutschen Text findet man eine ähnliche Formel?

17. Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen, in Bezug auf den Text, richtig oder falsch sind (R – richtig, F – falsch, bzw. steht nicht im Text):

- (a) Berge gab es schon vor Bäumen. **R/F**
- (b) Dem Ich wurde von Gott offenbart, dass vor der Entstehung der Welt nichts existierte. **R/F**
- (c) Gott ist der Schöpfer der Erde und des Himmels. **R/F**
- (d) Der Teufel herrscht über die Erde. **R/F**
- (e) Das Böse kann durch Beten überwunden werden. **R/F**

18. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

- (a) Was ist die Funktion des Textes? Führen Sie aus.
- (b) Wie kann der Text in Bezug auf seine territoriale und zeitliche Einordnung charakterisiert werden?
- (c) Wie kann die Handschrift beschrieben werden? Führen Sie die Entstehung und Überlieferung des Textes möglichst ausführlich aus.
- (d) Ist der Text eindeutig christlich? Warum (nicht)?
- (e) Worin besteht die Ähnlichkeit zwischen dem Wessobrunner Gebet und den Merseburger Zaubersprüchen?

VII. Miscellen

19. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

- (a) Wer hat das Wessobrunner Gebet herausgegeben und übersetzt? Nennen Sie mindestens einen Herausgeber und Übersetzer des Textes.
- (b) Gibt es moderne Musikbearbeitungen des Wessobrunner Gebets? Führen Sie eine Recherche auf Youtube durch und fassen Sie die Ergebnisse kurz zusammen.


APPENDIX 2

Frühneuhochdeutsch: Ferdinand II. von Tirol (1555)

Archiv: Österreichisches Staatsarchiv Wien

Signatur: Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Familienakten 60-8, fol. 2-3

1555
2



Alles dinsten in der großmüthigen Königin. C. Ro. die Königin
seiner majestätischen Gemahlin und gesammter dinsten allseitig zu
vor bereit. Allergnädigster gebiethlicher Erlass und Rath. C. Ro.
die Königin schreiben von. C. Ro. In des gütlichen Gemahlin agnato Sub
des seit dato Einleit und gesammter empfangen. Und da
nach verstand der eroffnung C. Ro. Königin selbster
agnato die dinsten Königin. Frau Johanna Königin
in Spanien durch Ihre Lieb und C. Ro. Todlicher abgang
die dinsten agnatoer nicht mehr dem vollen Rath befallt
und also Ihre Lieb und C. Ro. leben und dieses Rathes
Vollzug befallen hat. Und allmähligkeit vollen Ihre Lieb
und C. Ro. auch allher anderer Christen lieblicher Sach
an Gnädige Hof und künftige ansehung zu der weniger
freund verbleiben. Und erinnerung zu sein nach C. Ro. Königin
dinsten fast alles billiger am besondern Gnadigen
Liedtrag. Die vögl über diese am vollen dinsten
lichter zu dem vollen vollen Rath, so vollen Hof
dinsten die vollen Rathes, und C. Ro. die Königin selber
vögllicher und allergnädigster Erlass und Rathes
sonnen Rathes vollen mit gesammter dinsten Rathes
sach, und seiner dinsten Rathes Rathes und befallen,
Als auch C. Ro. Königin vögllicher und allergnädigster
Erlass der selber C. Ro. Königin selbster agnato Sach

1

4. Ka[iserlichen] M[ajestä]t schreiben vom 15. Htag ycztlauffennden Monats hab
5. Jch heut dato Sunlich vnnd gehorsamist empfangen Vnd da-
6. raus verstanden, waßmassen E[ure] M[ajestä]t fruntliche geliebte fraw
7. Muetter, die durchleuchtigist Furstin Fraw Johanna Khunigin
8. in HisPania, durch Jrer lieb vnnd Ku[nichlige] W[ürde] Todtlichen abgang
9. die Schuld Menschlicher natur nach dem willen Gottes beZallt,
10. vnd also Jrer lieb vnnd Ku[nichlige] W[ürde] leben auf disem Zeitlichen Got-
11. seligelig beschlossen hat. Seine Allmechtigkeit welle Jrer Lieb
12. vnd Ku[nichligen] W[ürde] auch aller annderer Christglaubigen Seelen
13. ain gnedige Rhue vnnd kunfftige auferstehung Zu der ewigen
14. Freüd verleyhen. Vnnd wiewol Jch nun neben E[urer] Ku[nichligen] M[ajestä]t
15. durch disen faal alls billichen ain besonnder Christlich herzen-
16. laid trag. Dieweyl aber dises ain werch seiner Allmech-
17. tigkeist ist, dem wir alle vnndergeben sein, So will Jch doch
18. demselben die vernunft furseczen vnnd E[urer] Rö[mischen] Ka[iserlichen] M[ajes-
19. tä]t selbst
19. vätterlichem vnd allergnedigstem vermanen noch sollichem
20. seinem Göttlichen willen mit gehorsamer dangkbarkeit stat
21. geben, auch seiner Allmechtigkeit haimbstellen vnd befehlen.
22. Als auch E[ure] Ku[nichlige] M[ajestä]t daneben vätterlich vnd allergnedigist
23. begeern, derselben E[urer] M[ajestä]t geliebten Frawen Muetter Seelen

(fol. 2v)

1. Zu Trost vnd Hayl nach Christlicher Ordnung vnd wie sich gepurt-
2. eerlich Begengkhnus hallten Zelassen, wellichem Jch billiche ge-
3. horsame Zethun Sunlich berait, auch mich dises faals meiner
4. Person halben wol Zuhallten waiß. So Jch aber aus berurtem
5. E[uren] M[ajestä]t schreiben nit versteen kan, wie Jch mich mit der Klag mei-
6. nes hofgesindts, so in meiner Klaidung sein, hallten soll, Jch
7. auch dasselb bey andern, so vmb mich sein, nit erkundigen kan
8. (weyl sich Jres gedenckhens wie kain sollicher faal begeben), wie
9. Jch mich vngeuarlich hallten möcht, So hab Jch nit vnderlassen
10. sollen disen Currier allein deßhalben Zu E[urer] Ku[nichligen] M[ajestä]t hiemit in eyl
11. abZefertigen, dieselb E[ure] Ku[nichlige] M[ajestä]t hierauf Sunlich vnnd gehor-
12. samist bittund, mich Jres vätterlichen vnd allergnedigisten
13. willens Zuberichten, wie Jch mich in diesem faal mit der be-
14. klaidung hallten soll, mich darnach habe vnd wisse Zerichten,
15. Vnd thue derselben E[uren] M[ajestä]t, welliche der Allmechtig bey lang-
16. wierigem gesundt, glickhseliger vnnd fridlicher Regierung
17. Zuerhallten, gerueche mich hiemit Zu vätterlichen gnaden
18. vnd hulden Sunlich vnd gehorsamist beuelhen. Geben
19. Zu Prag den 19. Htag May, Anno [et] c[etera] Jm [15]55.
20. E[urer] Rö[mischen] Ka[iserlichen] Ku[nichligen] [Majestät]
21. gehorsomer son
22. Ferdinand [manu propria]

Aufgaben

I. Einstieg

1. Ergänzen Sie.

Das 16. Jahrhundert, verbunden mit dem Anstieg der (1. **Herrscherfamilie**) auf den böhmischen Thron im Jahre (2. **Jahr**), stellt einen bedeutsamen Wandel für die kulturelle sowie politisch-gesellschaftliche Entwicklungsgeschichte der böhmischen Länder dar. Der sozial-kulturelle Entwicklungsprozess der (3. **Kulturrepoche im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit**) hängt eng mit der geistigen Umstellung des Menschen und seiner Ansicht über das Leben und die Weltordnung zusammen: Es kommt zum wahren Aufstieg des (4. **geistige Strömung der Renaissance**) und zur Emanzipation der Städte; die Rolle des Bürgertums nimmt im gesellschaftlichen Leben an Bedeutung zu. In diese Zeit fällt die Geburt Erzherzog Ferdinands II. von Habsburg, des späteren Statthalters im Königreich Böhmen und Landesfürsten von (5. **ehem. Grafschaft in Österreich mit der Landesmetropole Innsbruck**). Nach dem Tode Ferdinands Mutter (6. **Name; Lebensdaten 1503–1547**) im Jahre 1547 übersiedelte Erzherzog Ferdinand nach Prag. Die Regierung Erzherzog Ferdinands und seines Vaters König und Kaiser (7. **Name; Lebensdaten 1503–1564**) um die Mitte des 16. Jahrhunderts gilt als die Blütezeit der Renaissance in Böhmen. Deutlich ist dies u. a. an der reichen Bautätigkeit mitten der böhmischen Metropole zu erkennen – als drei Beispiele der Prager Hofarchitektur dieser Zeit können u. a. (8. **Architekturbeispiele**) erwähnt werden, die alle mit dem Namen des bedeutsamen Architekten (9. **Name, Lebensdaten 1510–1579**) verbunden sind.

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen. Diskutieren Sie:

- (a) Welche anderen böhmischen Herrscher aus dem Geschlecht der Habsburger kennen Sie?
- (b) Fassen Sie die Ereignisse des böhmischen Ständeaufstandes von 1547 zusammen. Worum ging es?
- (c) Erklären Sie die Bemühungen König Ferdinands I. um den Zentralismus der Habsburger Monarchie. Welche neuen zentralistischen Organe und Behörden wurden zu dieser Zeit gegründet?
- (d) Was versteht man unter dem Terminus Statthalter?
- (e) Wodurch zeichnet sich der sog. Humanismus aus? Beschreiben Sie das Bildungsprogramm dieser europäischen Strömung.
- (f) Nennen Sie den Namen des wohl bekanntesten Reformators der katholischen Kirche dieser Zeit. Wo wirkte er und wodurch wurde er bekannt?

- (g) Erklären Sie den Begriff *Renaissance*. Worauf bezieht er sich? Gibt es Unterschiede in der Rezeption dieser Strömung quer durch den europäischen Kontinent?
- (h) Die böhmischen Länder weisen zur Zeit des 16. Jahrhunderts eine relativ große religiöse Pluralität auf. Welche Religionsgruppen waren zu dieser Zeit im Königreich Böhmen vertreten? Welche davon wurden von Seiten des Königs offiziell anerkannt?
- (i) Geben Sie Beispiele der Renaissance-Architektur auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik an. Was sind ihre typischen Zeichen?
- (j) Beschreiben Sie die Auswirkung der Renaissance in der Kunst. Welche europäischen Künstler und deren Kunstwerke lassen sich dieser Epoche zuordnen?

3. Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

- Welcher Texttyp ist das vorliegende Schriftstück?
(a) Urkunde (b) Kodex (c) Brief (d) Protokoll
- Welche historische Hilfsdisziplin untersucht alte Schriften?
(a) Epigraphik (b) Diplomatik (c) Kodikologie (d) Paläographie
- Seit wann ist die erste Papiermühle auf dem deutschsprachigen Gebiet, die sog. Gleismühle bei Nürnberg, belegt?
(a) 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts (b) 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts (c) 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts (d) 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts
- Welcher historischen Sprachstufe des Deutschen ist der Text zuzuordnen?
(a) frühes Mittelhochdeutsch (b) spätes Mittelniederdeutsch (c) frühes Frühneuhochdeutsch (d) spätes Frühneuhochdeutsch
- Eine der bedeutsamsten überregionalen Schreibsprachen auf dem südöstlichen deutschsprachigen Gebiet des 16. Jahrhunderts bezeichnet man als:
(a) Deutsche Donausprache (b) Gemeines Deutsch (c) Niederösterreichische Hofsprache (d) Wiener Österreichisch

II. Phonographemik

4. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

- (a) Welche Abkürzungen kommen im Text vor und wofür stehen sie?
- (b) Wie wird im Text der Umlaut markiert?
- (c) Gibt es Tendenzen in der Verwendung der Großschreibung im Text?
- (d) Wie werden im Text lange und kurze Vokale markiert? Analysieren Sie.

(e) Beachten Sie die Grapheme mit dem dualen vokalischen sowie konsonantischen Charakter. Welche sind das?

5. Ordnen Sie den folgenden Graphemen <1 – 5> ihre Funktionen (a – f) zu. Es sind Mehrfachzuordnungen möglich. Nennen Sie Beispiele von Wörtern aus dem Text, in denen das jeweilige Graphem diese Funktion ausübt.

1. <h>
2. <v>
3. <ai>
4. <ie>
5. <ä>

- (a) Markierung der Vokallänge
- (b) Markierung der Aspiration
- (c) Markierung des Phonems [u]
- (d) Markierung des Diphthongs
- (e) Markierung des glottalen Reibelauts
- (f) Markierung des Umlauts

III. Lautlehre

6. Finden Sie im Text Beispiele für die folgenden Erscheinungen:

- (a) Ablaut
- (b) Umlaut
- (c) Aspiration
- (d) Hebung

7. Ordnen Sie den jeweiligen Erscheinungen Beispiele zu. Es sind Mehrfachzuordnungen möglich. Führen Sie die einzelnen Erscheinungen aus.

1. durchgeführte mitteldeutsche Monophthongierung
2. nicht durchgeführte progressive Assimilation
3. Diphthong germanischen Ursprungs
4. Diphthong als Produkt der frühneuhochdeutschen Diphthongierung

- (a) *kain* (fol. 2v, Z. 8)
- (b) *haimbstellen* (fol. 2r, Z. 21)
- (c) *mein* (fol. 2r, Z. 2)
- (d) *getrew* (fol. 2r, Z. 2)
- (e) *vmb* (fol. 2v, Z. 7)
- (f) *berait* (fol. 2r, Z. 3)
- (g) *lieb* (fol. 2r, Z. 8)

8. Kommentieren Sie die fett gedruckten Erscheinungen.

- (a) *Allmechtigkeit* (fol. 2r, Z. 11)
- (b) **Schuld** (fol. 2r, Z. 9)
- (c) *heut* (fol. 2r, Z. 5)
- (d) **auch** (fol. 2v, Z. 7)
- (e) *lieb* (fol. 2r, Z. 8)
- (f) *Sunlich* (fol. 2r, Z. 3)
- (g) *allergnedigisten* (fol. 2v, Z. 12)
- (h) *glickhseliger* (fol. 2v, Z. 16)
- (i) *klaidung* (fol. 2v, Z. 14)
- (j) *Seine* (fol. 2r, Z. 11)

9. Analysieren Sie den Text in Bezug auf die durchgeführte bzw. nicht-durchgeführte mitteldeutsche Monophthongierung und frühneuhochdeutsche Diphthongierung.

IV. Wortschatz und Wörterbucharbeit

10. Ordnen Sie zu:

- 1. *allein* (fol. 2v, Z. 10)
- 2. *Seine Allmechtigkeit* (fol. 2r, Z. 11)
- 3. *billich* (fol. 2v, Z. 2)
- 4. *vnderlassen* (fol. 2v, Z. 9)
- 5. *waßmassen* (fol. 2r, Z. 6)
- 6. *hofgesindt* (fol. 2v, Z. 6)
- 7. *dieweyl* (fol. 2r, Z. 16)
- 8. *huld* (fol. 2v, Z. 18)
- 9. *begeern* (fol. 2r, Z. 23)
- 10. *eyl* (fol. 2v, Z. 10)

- (a) Gunstbeweis
- (b) verlangen
- (c) Gott
- (d) da
- (e) nur
- (f) Gedrängtsein
- (g) dass
- (h) von etwas ablassen
- (i) Gefolge, Hof
- (j) gerecht

11. Finden Sie im Text religiöse und religiös gefärbte Ausdrücke.

12. Finden Sie im Text Beispiele für:

- (a) Komposita
- (b) Präfixderivate
- (c) Suffixderivate

13. Erklären Sie die Bedeutung des Ablauts für die Wortbildung der Substantive. Demonstrieren Sie diese Erscheinung anhand der Beispiele aus dem Text.

V. Grammatik

14. Führen Sie die folgenden Erscheinungen aus grammatischer Sicht aus:

- (a) *Allerdurchleuchtig**ister*** (fol. 2r, Z. 1)
- (b) *Seine Allmechtigkeit **welle** Jrer Lieb [...] ain [...] Rhue [...] verleyhen* (fol. 2r, Z. 11–14)
- (c) *E[urer] Rö[mischen] Ka[iserlichen] M[ajestä]t **seyen** mein [...] diennst* (fol. 2r, Z. 2)
- (d) *weyl sich Jres gedenekhens wie kain sollicher faal begeben []* (fol. 2v, Z. 8)
- (e) **Geben** Zu Prag (fol. 2v, Z. 18)
- (f) *mich darnach habe vnd **wisse** Zerichten* (fol. 2v, Z. 14)
- (g) *auch **seiner** Allmechtigkeit haimbstellen vnd befelhen* (fol. 2r, Z. 21)

15. Bestimmen Sie die Wortart und die grammatischen Kategorien:

- (a) *Htag* (fol. 2r, Z. 4)
- (b) *ain* (fol. 2r, Z. 13)
- (c) *Frawen* (fol. 2r, Z. 23)
- (d) *nit* (fol. 2v, Z. 5)
- (e) *hiemit* (fol. 2v, Z. 17)
- (f) *halben* (fol. 2v, Z. 4)
- (g) *hab [...] vnderlassen* (fol. 2v, Z. 9)
- (h) *son* (fol. 2v, Z. 21)
- (i) *Jrer* (fol. 2r, Z. 8)
- (j) *Geben* (fol. 2v, Z. 18)

16. Finden Sie im Text Beispiele für:

- (a) schwach dekliniertes Substantiv
- (b) schwach dekliniertes Adjektiv
- (c) stark dekliniertes Adjektiv
- (d) vorangestelltes Attribut
- (e) nachgestelltes Attribut
- (f) Demonstrativpronomen
- (g) Personalpronomen
- (h) Possessivpronomen
- (i) Reflexivpronomen
- (j) Relativpronomen

17. Lösen Sie die folgenden Aufgaben:

- (a) Finden Sie im Text Beispiele für den analytischen Sprachbau. Führen Sie das Thema aus.
- (b) Untersuchen Sie den syntaktischen Rahmen. Gibt es Fälle, in denen die Satzklammer verletzt wird? Wenn schon, welche Gründe könnten hier eine Rolle spielen?
- (c) Analysieren Sie die Verwendung der Konjunktive. Führen Sie das Thema aus.
- (d) Kommentieren Sie die Verwendung der Vergangenheitstempora im Text.
- (e) Untersuchen Sie die Position der finiten Verbform in den Nebensätzen. Führen Sie das Thema aus.

VI. Text

18. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

1. Gehört der Text der Gruppe der privaten oder der amtlichen Korrespondenz an? Warum? Welche Sprachebene(n) ist (sind) hierfür entscheidend?
2. Welche dominante Textfunktion würden Sie dem Text zuordnen? Welche Kriterien sind hierfür entscheidend? Fassen Sie die sprachexternen Faktoren des Textes zusammen und führen Sie das Thema aus.
3. Welcher Textsorte ist der Text zuzuordnen? Welche Zeichen sprechen dafür? Diskutieren Sie.
4. Welche Formeln lassen sich im Text belegen? Untersuchen Sie die Makrostruktur des Textes.
5. Gibt es Unterschiede zwischen der Makrostruktur des Textes und der Makrostruktur einer „idealen“ mittelalterlichen Urkunde nach *ars notarie*? Vergleichen Sie.
6. Welche Sprachmittel sind für die einzelnen Formeln charakteristisch? Analysieren Sie die Mikrostruktur des Textes (mit besonderer Berücksichtigung einer morphosyntaktischen und lexikalischen Beschreibung der Formeln Protokoll und Eschatokoll, bzw. deren angehörenden Subformeln).

Mgr. Václav Kríž – Mgr. Martin Šemelík, Ph.D.
Institut für Germanische Studien
Philosophische Fakultät der Karls-Universität
vaclav.kriz@ff.cuni.cz – martin.semelik@ff.cuni.cz